

# Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verfündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 199

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Montag, den 27. August 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

## Französische Angriffe an der Maas abgewiesen.

Mißerfolge der Italiener auf dem Karst. — In Flandern und im Osten Feuerfätigkeit.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Ausführungsverordnung zu der Bekanntmachung des Bundesrats über die Veranstaltung von Lichtspielen vom 3. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 681).

In Ausführung des § 1 Abs. 2 Ziff. 2 und des § 2 der Bekanntmachung wird bestimmt:

#### I.

Ueber die Erteilung, Verjagung und Zurücknahme der Erlaubnis zu öffentlichen gewerbsmäßigen Veranstaltung von Lichtspielen, sowie über die Unterjagung dieses Gewerbebetriebes beschließt der Kreisausschuß (Stadtausschuß), in den zu einem Landkreise gehörigen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern der Magistrat.

Die Polizeibehörde stellt den Antrag auf Zurücknahme der Erlaubnis, sowie auf Unterjagung des Gewerbebetriebes.

#### II.

Zuständig für den Erlass der polizeilichen Bestimmungen hinsichtlich Beschaffenheit und Lage der zum Betriebe des Gewerbes bestimmten Räumlichkeiten ist der Regierungspräsident, im Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident.

Berlin, den 7. August 1917.

Der Minister des Innern.

In Vertretung: D r e m s.

### Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Reichsfanzlers vom 3. April 1917 und der Bekanntmachung über Obst vom 20. August 1917 ordnen wir hiermit für das Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden zur Sicherung des Obstbedarfs für die Karmelabefabrikation das Folgende an mit der Maßgabe, daß diese Anordnungen als Übergangsbestimmungen zu betrachten sind und so lange in Kraft bleiben, bis endgültige Anordnung von und veröffentlicht werden:

§ 1. Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung vom 20. August 1917 wird bestimmt, daß der Abjag von Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschen nur an die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden Geschäftsabteilung, Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, und die von ihr beauftragten Händler und Sammelstellen erfolgen darf. Die Bezirksstelle bestimmt, wohin der Versand geschieht.

Die Berechnung hat an die Bezirksstelle zu erfolgen. Bei Verwendungen mit der Eisenbahn ist der Rechnung der abgestempelte Duplikatfrachtbrief und bei Versendungen mit anderen Transportmitteln die Empfangsbestätigung des Empfängers beizufügen.

§ 2. Die Bezirksstelle kann Edelobst (Tafelobst Gruppe 1) von der Verpflichtung des Verkaufs an die Bezirksstelle ausschließen und für den Frischverzehr freigeben. Die Freigabe erfolgt durch die Bezirksstelle nach Erhalt des Angebots des Besitzers. Anträge auf Freigabe sind — in dringenden Fällen telegraphisch oder telefonisch — an die Bezirksstelle zu richten.

Bei dem Antrag ist anzugeben:

- a) Obstsorte,
- b) Menge,
- c) Käufer.

Der Käufer kann ein Kommunalverband, ein Großmarkt, eine Abnahmestelle oder ein zum Großhandel in Obst zugelassener Händler sein, der seinen Wohnsitz im Regierungsbezirk Wiesbaden hat. Bis auf weiteres ist nur der Antrag für Äpfel und Birnen zulässig, für Pflaumen und Zwetschen aber nicht. Der Versand der freigegebenen Obstmengen darf nur nach Stationen des Regierungsbezirks Wiesbaden geschehen.

§ 3. Der Versand mit der Eisenbahn ist nur zulässig, wenn der der Sendung begleitende Frachtbrief den Genehmigungsvermerk der Ortsbehörde trägt. Der Genehmigungsvermerk wird stets erteilt, wenn der Versand nach Verfügung der Bezirksstelle erfolgt.

Als Ausweis gegenüber der Ortsbehörde für die nach § 2 freigegebenen Mengen dient das Telegramm, welches die Freigabe auspricht. Telefonische Freigaben werden daher stets telegraphisch bestätigt.

Für den Versand von Obst mit anderen Transportmitteln als der Eisenbahn, nämlich mit Wagen, Kahn oder Tieren ist ebenfalls die Genehmigung der Ortsbehörde erforderlich, welche in diesen Fällen auf einem besonderen Formular ausgestellt wird.

§ 4. Im übrigen gelten die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 21. August 1917, insbesondere werden auch Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen mit den in der genannten Verordnung festgesetzten Strafen bedroht.

§ 5. Die Anordnung tritt mit dem 25. August 1917 in Kraft.

Wiesbaden / Frankfurt a. M., den 23. August 1917.

### Bezirksstelle

für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende: D r o e g e, Oberster Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 24. August 1917.

Kriegswirtschaftsstelle des Kreises St. Goarshausen.

A. F u c h s.

### Bekanntmachung

Auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

#### § 1.

1. Im Gebiete des Deutschen Reiches dürfen Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen nur mit Genehmigung der zuständigen Landesstelle für Gemüse und Obst (in Preußen der Landesstelle oder der zuständigen Provinzial- oder Bezirksstelle) abgesetzt werden. Die zuständigen Landesstellen für Gemüse und Obst erlassen die näheren Bestimmungen über die Voraussetzungen, unter denen die Genehmigung zu erteilen ist.

2. Die Genehmigung wird, soweit es sich um Beförderung mit Eisenbahn, Kahn, Wagen, Karren oder Tieren handelt, durch Ausstellung eines Beförderungsscheines erteilt. Die Landesstellen dürfen diese Vorschrift auf weitere Beförderungsarten ausdehnen. Sie treffen nähere Bestimmungen über Form und Inhalt des Beförderungsscheines und können die Ausstellung auf andere Stellen übertragen und mit Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst für einzelne Landesteile und einzelne Beförderungsarten bestimmen, daß die Ausstellung nicht erforderlich ist, die Genehmigung vielmehr in anderer Form erteilt werden darf.

3. Von den vorstehenden Beschränkungen bleibt unberührt der Abjag an Verbraucher, wenn nicht mehr als ein Kilogramm an den gleichen Verbraucher abgesetzt wird. Diese Mengeneinschränkung gilt nicht für den Verkehr auf öffentlichen Märkten.

4. Die zuständigen Landesstellen (in Preußen auch die zuständigen Provinzial- und Bezirksstellen) dürfen den Erwerb durch Verbraucher sowie den Handel auf öffentlichen Märkten einer besonderen Regelung unterwerfen.

5. Der Abjag von Obst zur Erfüllung der von den Reichsstelle für Gemüse und Obst (Geschäftsabteilung) abgeschlossenen oder von der Verwaltungsabteilung der Reichsstelle oder einer Landesstelle genehmigten Verträge bleibt zulässig. Die Erteilung des Beförderungsscheines für solches Obst darf nicht verweigert werden.

#### § 2.

Alle Besitzer der im § 1 genannten Obstsorten haben der zuständigen Landesstelle (in Preußen der Landesstelle oder der zuständigen Provinzial-, Bezirks- oder Kreisstelle) auf Erfordern Auskunft über die vorhandenen Mengen nach Gewicht und Art zu geben. Sie sind ferner verpflichtet, die Ware pfleglich zu behandeln, nach Bedarf auch zu bewachen. Der Verbrauch und die Verarbeitung im eigenen Haushalt oder Betriebe bleiben zulässig.

## Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Weinberg.

(Nachdruck verboten.)

Der Krankenstall in den man das ehemalige Refektorium des Klosters umgewandelt hatte, war das eng umgrenzte Reich Margaretes. Hier sollte sie in Gemeinschaft mit einer älteren, erfahrenen Krankenschwester und einem männlichen Pfleger wirken. Da der Raum mit einer erheblichen Zahl von Schwerkranken belegt war, die sich zumeist nach in den ersten Stadien des Krankheitsprozesses befanden, war die Aufgabe, die ihr da zugeteilt war, keineswegs leicht, und die Aufrichtigkeit ihrer Opferbereitschaft wurde von Anfang an auf eine ziemlich harte Probe gestellt. Aber es war ihr lieb so, und mit aller Freudigkeit, die ihr Herz nach der großen, bitteren Enttäuschung ihres Lebens aufzubringen vermochte, ging sie ans Werk.

Die hohen spitzbogigen Fenster des Saales öffneten sich nach dem Klostergarten, dessen prächtige alte Bäume ihre Zweige zwar noch winterlich kahl gen Himmel hielten, über dem es an diesen sonnenhellen und ungeheuer warmen Vorfrühlings Tagen aber doch schon wie ein heissendes Feuer zu brennen lag. Die Leichterwunden und die Genesenden des Lazarets pflegten denn auch diesen guten Teil des Tages auf den wohlgehaltenen Wegen und den vielen Ruheplätzen des parkartigen Gartens zu verbringen. Und wenn Margarete in einer mühen Stunde am Fenster saß, flog mancher freundlich grüßende Blick aus treubergigen Soldatenaugen zu dem von dem weißen Pflegerinnenhäubchen ausmütig umrahmten, hübschen jungen Mädchenhals hinauf.

Da, es war am dritten Tage ihres Aufenthalts, hatte Margarete, die eben wieder ihr Lieblingsplätzchen an dem offenen Fenster eingenommen, plötzlich eine Empfindung, als hätte eine mit eisernen Krallen bewehrte Faust mit brutaler Gewalt nach ihrem Herzen gegriffen. Ihr Atem

stokte, und vor ihre Augen legte es sich für einen Moment wie ein stummer Schleier.

Einer der Pfleger hatte eben einen der wenigen vorhandenen Rollstühle auf den sonnigen Platz unmittelbar unter den Fenstern des Refektoriums hinausgeschoben, um den darin ruhenden Verwundeten dann sich selbst zu überlassen. Und eben wandte dieser Verwundete sein Gesicht dem Hause zu. Es war ein erbarmungswürdig schmales und bleiches Gesicht, dessen Züge wohl mancher von denen, die es aus der Zeit seiner blühenden Gesundheit und Frische in der Erinnerung hatten, schwerlich auf den ersten Blick wieder erkannt haben würde.

Margarete aber erkannte sie sofort. Sie sah ja mit den Augen der Liebe — diesen wunderbar geschärften Augen, die tausendmal schneller erfassen und begreifen als die blöden und langsamen Augen der Gleichgültigkeit. Der unmerkliche Bruchteil einer Sekunde hatte hingereicht, sie zu verjagern, daß der abgemagerte, müde in sich zusammengefallene Mann dort im Rollstuhl kein anderer war als Bernhard Sewald, der zum Krüppel geschossene Freund.

Ihre erste bewußte Regung, nachdem sie die lähmende Bestürzung überwunden, war der Gedanke, sich vom Fenster hinweg zu flüchten. Denn es sah ihr ja ganz unmöglich, daß sie jetzt vor ihm hinstreten, daß sie unbefangenen freundlich mit ihm sprechen sollte wie in vergangenen Tagen. Aber auch wenn sie diese halb instinktive Eingebung hätte zur Tat machen wollen, wäre es dazu doch schon viel zu spät gewesen. Denn das Verhalten des Mannes da unten ließ ihr ja keinen Zweifel, daß auch er sie mit einem einzigen Blick erkannt haben mußte.

Die von der Sonne halb geblendeten Augen mit der Hand beschattend, starrte er unverwandt nach dem Fenster hinauf, und sein Antlitz, das eben noch von einer fast marmornen Blässe gewesen war, hatte sich jäh mit dunkler Rote überzogen. Vielleicht glaubte er in diesem Moment noch an eine Vision, an eine wunderbare Ähnlichkeit oder an ein Trugbild der Phantasie. Aber eine einzige Frage würde ja hinreichen, ihn von der Wirklichkeit seiner Wahrnehmung zu überzeugen. Und was hätte er dann

von ihr denken sollen, wenn ihr Benehmen den Schluß zugelassen hätte, daß sie einer Begegnung mit ihm geflüchtet habe ausweichen wollen!

Nein, eine solche Vermutung durfte nicht in ihm aufkommen — nicht für einen einzigen Augenblick! Sie war dienstfrei und konnte für die Dauer der nächsten Stunden hingehen, wohin es ihr beliebte. So winkte sie ihm grüßend zu und stand gleichzeitig auf, um in den Garten hinab zu gehen. Ihre Züge waren bleich, und während sie den langgestreckten Saal durchschritt, hatte sie ein Gefühl, als ob sie nimmermehr bis an sein Ende gelangen könnte. Sie überlegte in verzweifelter Anstrengung, was sie ihm sagen würde; denn es war ja selbstverständlich, daß es etwas besonders Liebes und Trostreiches sein müsse. Aber ihr Gehirn war wie ausgebrannt, eine dumpfe Schwere lastete auf ihrer Stirn, und wie eine steinerne Zentnerlast auch lag es in ihrer Brust.

Ohne daß sie sich bewußt geworden wäre, wie sie durch den vielbogigen Kreuzgang und über die ausgestreuten Steinfliesen der Treppe bis in den Garten hinab gekommen war, sah sie sich plötzlich nur noch um wenige Schritte von dem Rollstuhl entfernt, und sie nahm alle Kraft des Willens zusammen, um sich zu einem Lächeln zu zwingen. Im nächsten Moment umklammerte eine abgezehrte Hand, die ihr glühend heiß erschien, ihre in stummer Bewegung ausgestreckte Rechte, und eine liebe, vertraute Stimme schlug an ihr Ohr:

„Fräulein Margarete — Fräulein Billim! Ich leide also doch nicht an Halluzinationen! Es ist Wahrheit — himmlische Wahrheit! Lebhaftig und lebendig darf ich Sie begrüßen!“

Es war gut, daß er in seiner freudigen Erregung so viele Worte machte; denn wenn sie auch kaum erfaßt hatte, was er sprach, so hatte sie doch inzwischen ihre rebellischen Nerven — oder war es ihr rebellisches Herz? — wenigstens notdürftig wieder unter das Regiment ihres Willens gezwungen.

(Fortsetzung folgt.)



**§ 3.**

1. Die Besitzer haben die von der Anordnung betroffenen Waren auf Verlangen an die Geschäftsabteilung der zuständigen Landesstelle (in Preußen der zuständigen Provinzial-, Bezirks- oder Kreisstelle) käuflich zu liefern und auf Abruf zu verladen. Für diese Waren ist ein angemessener Preis zu zahlen, der unter Berücksichtigung der auf Grund der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) festgesetzten Höchstpreise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Ware im Streitfall von der Geschäftsabteilung der zuständigen Landesstelle (in Preußen der zuständigen Provinzial-, Bezirks- oder Kreisstelle) festgesetzt wird. Befindet sich die Ware nicht mehr beim Erzeuger, so werden entsprechende Zuschläge gewährt, deren Höhe ebenfalls im Streitfall die vorbezeichnete Geschäftsabteilung festsetzt.

2. In keinem Falle darf der dem Erzeuger zu gewöhnliche Preis denjenigen Betrag übersteigen, der für die gleiche Menge und Güte auf Grund eines Lieferungsvertrages der im § 1 Absatz 5 bezeichneten Art zu zahlen ist.

**§ 4.**

1. Das Eigentum an den im § 1 genannten Obstarten kann auf Antrag der zuständigen Landesstelle (in Preußen auch der zuständigen Provinzial-, Bezirks- oder Kreisstelle) oder der von ihnen bestimmten Stellen durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die in dem Antrag bezeichnete Person übertragen werden. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten. Das Eigentum geht bei abgeerntetem Obst über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht. Ist das Obst noch nicht abgeerntet, so tritt der Eigentumsübergang erst mit der Aberntung ein. Der von der Anordnung Betroffene ist verpflichtet, die Vorräte bis zum Ablauf einer in der Anordnung zu bestimmenden Zeit zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

2. Liegt die Aberntung auf Grund eines Pachtvertrages oder eines sonstigen Vertrages einem Dritten ob, so tritt dieser an die Stelle des Besitzers, dem die Anordnung zugestellt ist. Namentlich bleibt der Dritte verpflichtet, die Aberntung sorgfältig auszuführen.

3. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung der auf Grund der Verordnung vom 3. April 1917 über Gemüse, Obst und Südfrüchte (Reichs-Gesetzbl. S. 307) festgesetzten Höchstpreise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Ware von der zuständigen Behörde bestimmt. Hat der Besitzer einer Aufforderung der zuständigen Behörde zur Überlassung der Vorräte innerhalb der gesetzten Frist nicht Folge geleistet, so ist ein nach freiem Ermessen festzusetzender Abzug zu machen.

**§ 5.**

Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der Vorschriften der §§ 3, 4 ergeben, entscheidet endgültig die höhere Verwaltungsbehörde des Bezirks, in dem sich die Vorräte zur Zeit der Stellung des Lieferungsverlangens oder des Antrages auf Uebertragung des Eigentums befinden.

**§ 6.**

Die Verteilung des auf Grund dieser Bekanntmachung erfassten Obstes auf die Marmeladeindustrie und für den Frischverbrauch erfolgt durch die Reichsstelle. Diese bestimmt namentlich, welche Mengen für den Frischverbrauch von den Landesstellen (in Preußen den Provinzial- oder Bezirksstellen) in den eigenen Gebieten zurückbehalten werden dürfen und wohn der Uebernahme zu liefern ist.

**§ 7.**

Die Reichsstelle (Verwaltungsabteilung) kann für bestimmte Obstsorten sowie für bestimmte Bezirke die vorsehenden Absatzbeschränkungen ganz oder teilweise außer Kraft setzen und das Recht zu solchen Bestimmungen auf die Landesstellen (in Preußen auch auf die Provinzial- und Bezirksstellen) übertragen.

**§ 8.**

Wer den vorsehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die Vorschriften dieser Bekanntmachung treten am Tage nach der Verkündung, die Vorschrift im § 1 Absatz 2 Satz 1 (Besörderungsschein) tritt mit dem 3. September 1917 in Kraft.

Berlin, den 20. August 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: von Tilly.

**Bekanntmachung über Höchstpreise für Wallnüsse, Kürbisse, Sellerie, Merrettich, Rote Rüben (Rote Beete) und Schwarzwurzeln.**

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

**§ 1.**

Der Preis für Wallnüsse und die folgenden Gemüse darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:

	Großhand- belpreis	Kleinhand- belpreis
für Wallnüsse mit grüner Schale	23	30
"    "    ohne grüne Schale		
bis 30. November 1917	55	70
vom 1. Dezember ab	80	100
für Kürbisse	12	17
für Sellerie		
bis 14. Oktober 1917 mit Kraut	23	30
vom 15. Oktober bis 31. Nov. 1917		
ohne Kraut	34	44
vom 1. Dezember bis 31. Dez. 1917	40	50

vom 1. Januar bis 14. Februar 1918	45	55
später	50	60
für Merrettich		
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen		
bis 31. Dezember 1917	45	55
vom 1. Januar bis 28. Februar 1918	50	60
vom 1. März bis 30. April 1918	55	65
später	60	70
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen		
bis 31. Dezember 1917	35	45
vom 1. Januar bis 28. Februar 1918	40	50
vom 1. März bis 30. April 1918	45	55
später	50	60
c) für leichtere Ware		
bis 31. Dezember 1917	23	30
später	28	35
für rote Rüben (Rote Beete)		
bis 31. Oktober 1917	12	17
vom 1. November bis 31. Dezember 1917	15	22
später	16	23
für Schwarzwurzeln		
bis 31. Dezember 1917	45	55
später	55	65

**§ 2.**

Diese Bekanntmachung tritt drei Tage nach der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. August 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: von Tilly.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 24. August 1917.

Kriegswirtschaftsstelle für den Kreis St. Goarshausen.

A. Fuchs.

**Verordnung**

zur Änderung der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte.

Vom 19. August 1917.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

**Artikel I.**

In der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird hinter § 16 als § 16a folgende Vorschrift eingefügt:

„Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer einen Vertrag über die entgeltliche Lieferung von Gemüse oder Obst, der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst oder einer von ihr ermächtigten Stelle abgeschlossen oder genehmigt ist, oder in den die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder eine von ihr ermächtigte Stelle als vertragsschließende Partei eingetreten ist, vorsätzlich oder fahrlässig nicht oder nicht zur vereinbarten Zeit erfüllt.“

**Artikel II.**

Diese Verordnung tritt am 26. August 1917 in Kraft.

Berlin, den 19. August 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

**Saatgutverkehr.**

Saatgut unterliegt, wie alle durch die Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1917 beschlagnahmten Früchte der Beschlagnahme zu Gunsten des Kommunalverbandes. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen jedoch von ihren selbstgebauten Früchten die Mengen, die zur Befehlslung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke benötigt werden, trotz der Beschlagnahme verwenden. Weiter darf in vorschriftsmäßiger Weise erworbenes Saatgut trotz der Beschlagnahme verwendet werden.

Der Erwerb und die Lieferung von Früchten zu Saatgutwecken ist grundsätzlich nur gegen Saatkarte erlaubt. Für jede zu beziehende Fruchtart ist eine geforderte Saatkarte notwendig (nicht nur für Getreidearten, sondern auch für Hülsenfrüchte). Sammelkartarten sind unzulässig.

Die Saatkarten werden von dem Kreisausschuß des Kreises St. Goarshausen ausgestellt und sind bei der Gemeindebehörde zu beantragen. Bei Stellung des Antrages sind anzugeben:

- Name und Wohnort des Saatgutlieferanten,
- Ungefähre Anbaufläche,
- Fruchtart,
- Saatgutmenge.

Die ausgefertigten Saatkarten werden den Antragstellern wieder durch die Gemeindebehörde ausgehändigt. Jede Saatkarte besteht aus 3 Abschnitten.

Abschnitt A erhält der Saatgutlieferant, Abschnitt B ist von dem Saatgutlieferanten dem Kommunalverbande, für den das Saatgut beschlagnahmt ist, einzureichen.

Abschnitt C ist von dem Saatgutlieferanten an denjenigen Kommunalverband zurückzusenden, der die Saatkarte ausgestellt hat.

Unbenutzte Saatkarten sind wieder an den Kreisausschuß in St. Goarshausen zurückzugeben. Nichtverbrauchte Saatgutmengen unterliegen der Beschlagnahme und sind abzuliefern.

Ueber die Zulassung von Händlern oder Vermittlern zum Handel mit Saatgut bestehen besondere Bestimmungen. Anträge auf Zulassung als Händler pp. sind bei dem Kommunalverband zu stellen. Grundbedingung für die Zulassung ist, daß die Händler bereits in den Jahren 1913/14 Saathandel mit der betreffenden Fruchtart, für die er zugelassen zu werden wünscht, getrieben hat. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch für Saatgut Höchstpreise bestehen. Die Höchstpreise gelten nicht für Originalsaatgut. Als Originalsaatgut gilt das Saatgut solcher Sorten, an denen die Stammbaumzucht durch schriftliche Belege nachgewiesen werden kann (Hochzucht), wenn der Züchter in einem im Deutschen Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelang-

genden Verzeichnis für die Fruchtart als Züchter von Originalsaatgut aufgeführt ist.

Bei anerkanntem Saatgut aus anerkannten Saatgutwirtschaften dürfen vom Höchstpreise folgende Beträge zugeschlagen werden:

- für die erste Abfaat bis zu 120 M,
- für die zweite Abfaat bis zu 100 M,
- für die dritte Abfaat bis zu 90 M,
- für die Tonne.

Als anerkannte Saatgutwirtschaften gelten nur solche Wirtschaften, die in einem im Deutschen Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangenden Verzeichnis für die Fruchtart als anerkannte Saatgutwirtschaften aufgeführt sind.

Bei Saatgut aus landwirtschaftlichen Betrieben, deren Unternehmer sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkaufe von Saatgut beschäftigt haben, dürfen dem Höchstpreis, soweit es sich um die Mengen handelt, die der Kommunalverband gemäß den Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut die Zustimmung zur Veräußerung allgemein erteilt hat, bis zu 70 M für die Tonne zugeschlagen werden.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 M oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt, wer Früchte zu Saatgutwecken verkauft oder kauft, obwohl er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß nicht zu Saatgutwecken bestimmt sind.

St. Goarshausen, den 22. August 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende: Berg, Geh. Regierungsrat.

**Bekanntmachung**

Das Uebersteigen der amtlich festgesetzten Höchstpreise für Lebensmittel, insbesondere für Frühkartoffeln, Gemüse und Obst hat in letzter Zeit einen derartigen Umfang und eine derartige Höhe erreicht, daß mit allem Nachdruck und mit größter Strenge unverzüglich dagegen eingeschritten werden muß. Vor allem sind es Händler, Kaufleute und Personen aus den Großstädten, die die Lebensmittel zu unnützlich hohen Preisen, teilweise zum drei- und vierfachen Höchstpreise aufkaufen. Durch ein derartig anrüchiges Verhalten machen sich nicht nur die Verkäufer, sondern auch die Käufer strafbar. Ich werde für die Folge in jedem zu meiner Kenntnis gelangenden Fall von Höchstpreisübertretung nicht nur das Strafverfahren gegen die Schuldigen einleiten, sondern auch die Beschlagnahme und den Verkauf der Ware zu den festgesetzten Höchstpreisen und die Schließung der Geschäfte veranlassen. Etwa beteiligte Händler werden der Gewerbebescheinigung dauernd entzogen werden.

Die Polizeibehörden und die Gendarmen sind angewiesen, ihr Augenmerk ganz besonders auf Fälle der vorgezeichneten Art zu richten und solches unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Alle rechtlich denkenden Kreisbewohner fordere ich mit auf, die Behörden bei den Ermittlungen nach Möglichkeit zu unterstützen und mir Fälle von Höchstpreisübertretungen anzuzeigen.

Ich werde in geeigneten Fällen Belohnungen bis zu 25 Mark zahlen, sobald die Befragung der Bucherer erfolgt und die Belohnung erhalten auch Beamte.

St. Goarshausen, den 21. August 1917.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

**Die Herren Bürgermeister**

werden gebeten, dieses Jahr den Bedarf an Formularen für die Hauslisten sowie gewerbliche Lohnnachweise zur Einkommensteuer und gefl. recht bald aufgeben zu wollen.

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnsteins.

**Die deutschen Tagesberichte**

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier 25. August, vormittags:

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Zusammenhang mit den Infanteriegefechten entwickelten sich bei Ypern in einzelnen Abschnitten wieder heftige Artilleriekämpfe, die auch nachts über anhielten. Clich von St. Julien blieb ein zur Säuberung eines feindlichen Vorposten Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückwerfen des Gegners wurde das beabsichtigte Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt. Beiderseits der Straße Ypern-Menin versuchten die Engländer erneut in unsere Stellung einzudringen; Nordwestrand des Herenthage-Waldes drückten sie um Linie etwas zurück. Im übrigen wurden sie verlustlos abgewiesen. An mehreren Stellen scheiterten feindliche Landungsvorstöße. Starke Abteilungen des Gegners, in den späten Abendstunden gegen unsere Linien bei Ypern vorgingen, wurden nach heftigem Nahkampf in ihre Ausgangsstellung zurückgetrieben.

Südlich von Bendaulle entziffen wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Gehöft Gillemont.

Bei Verdun nahm die Gefechtsintensität beiderseits zu. Maas wieder zu. Westlich des Flusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen an Forgesbach zwischen Mafocourt und Veinincourt mit starken Kräften vor. Im westlichen Feuer unserer Artillerie wurden seine Angriffe unter schweren Verlusten abge-



gen. Ebenso ergebnislos blieb ihr Versuch, auf dem östlichen Ufer von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen. Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in St. Quentin und umliegenden Dörfern mehrfach Brände hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Verteidigungsabschnitte auf der Südfront der Stadt in einer Breite von etwa 3 Kilometer an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie geworfen. Unsere dort feststehenden Truppen befinden sich im reiflichen Besitz ihrer Stellungen.

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz.**

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Längs der Düna, bei Smorgon, Luga und Tarnopol, zwischen dem Pruth und der Wolawa sowie am Dnestral zeitweise ausbrechendes Artilleriefeuer.

Vorstoße russischer Jagdkommandos bei Bredy scheiterten. Mazedonische Front.

**Nicht Ruess.**

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

26. August, vormittags:

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in einzelnen Abschnitten größere Stärke.

An mehreren Stellen scheiterten englische Erkundungsvorstoße.

Im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Catelet kam es zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien und Infanteriegefechten um die in unserer Positionen liegenden Höhen.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz.**

Längs der Düna lebte mehrfach das Feuer auf.

Nach harter Artilleriewirkung südwestlich Pargny in unsere vordersten Gräben eingedrungen feindliche Abteilungen wurden in schnellem Gegenstoß geworfen.

Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtsintensität geringer als in den letzten Tagen. Dagegen war der Artilleriekampf östlich des Flusses wieder sehr stark. Erneut riefen feindliche Kräfte von der Höhe 344 (östlich von Samogneux) nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Heute morgen haben sich bei Beaumont Kämpfe entwickelt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Bei Dinaburg, Baranowitsch, Tarnopol und am Zbrucz, sowie in mehreren Abschnitten der Karpatenfront rege Feuerintensität und kleine Postengefechte.

**Mazedonische Front.**

Nördlich von Monastir war eine gewaltsame Erkundung für uns erfolgreich.

Nordöstlich des Doiransees wiesen die bulgarischen Sicherungen starke englische Streifabteilungen zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Abendbericht des Großen Hauptquartiers.**

Berlin, 26. Aug. (Amtlich.) Bei Beaumont auf dem östlichen Maasufer wurden die morgens angreifenden französischen Kräfte nach kurzem Anfangserfolg durch Gegenstoß in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Somit im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

**Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht.**

WTB. Wien, 26. Aug. (Amtlich) wird verlautbart:

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

In mehreren Abschnitten lebte der Artilleriekampf auf. Bei Brody wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Auf der Karsthochfläche und bei Görz verlief der gestrige Tag, abgesehen von erfolglosen italienischen Vorstößen bei Krite, verhältnismäßig ruhig. Italienische Angriffe richteten sich vor allem gegen den Monte San Gabriele. Die Brigade Palermo ließ, zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen, an den Hängen ungezählte Kämpfer tot und verwundet liegen, ohne daß sie erreicht hätten, die Widerstandskraft der braven Verteidiger zu erschüttern. Die tapferen Geier der 9. Jägerbataillon taten sich bei der Abwehr besonders hervor. Auf der Hochfläche Bainsizza-Weilgegeist richteten wir, durch die Kämpfe bei Vrh geschaffenen Lage Rechnung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gestern in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerievorbereitung alte und von uns geräumte Stellungen an und stieß, von unseren Batterien gründlich beschossen, bei seinem Vorgehen ins Leere. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten der Gefechtsfähigkeit der Kampf wieder aufgenommen. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht bis zum 23. August eingebrachten Gefangenen beträgt 250 Offiziere und über 8000 Mann. Die Fliegerintensität ist auch in der 11. Jönjoschlacht außerordentlich rege. Durch englische und französische Hilfe sind die italienischen Flieger allerorts in der Lage, wider die unsrigen in mehrfacher Überlegenheit aufzutreten. Durch kühnen Angriffsgedanken und durch opferwilliges Drauflosgehen machen unsere Flieger in der Aufklärung und im Kampf bei jeder Gelegenheit wert, was ihnen an Zahl abgeht. Wir haben vom 18. bis 23. zwölf feindliche Flieger abgeschossen; sechs davon entfielen auf die Jagdstaffel des Hauptmanns Promoweth, der aus 18 Luftkämpfen als Sieger hervorging. Unser Verlust belief sich in dieser Zeit auf ein Flugzeug.

**Südlicher Kriegsschauplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Wien, 26. Aug. (Amtlich) wird verlautbart.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Das lebhafteste Artilleriefeuer in dem Frontraum des Generalobersten Erzherzog Josef und v. Böhm-Ermolli hält an. Keine besonderen Kampfhandlungen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Auf der Karsthochfläche verlief auch der gestrige Tag ohne größere Infanteriegefechte. Unmittelbar südlich des Bispachtales schlugen wir einen Nachtangriff ab. Bei Biglia scheiterten schwächere italienische Vorstöße. Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiet des Monte San Gabriele. Dank der Tapferkeit der Verteidiger unter denen neben den Grazer Jägern die Südbayer vom Regiment 87 und ungarische Landsturmabteilungen besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer blutiger Opfer nirgendwo durch. Der von uns in der Nacht zum 24. August kampfslos geräumte Monte Santo wurde von den Italienern besetzt. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Weilge Geist und östlich von Auzza kam es zu mehrfachen Zusammenstößen. An der Kärntner und Tiroler Front nichts von Belang.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Nicht Ruess.

Der Chef des Generalstabs.

**Bekämpfter Kampf um die flandrische Küste?**

Basel, 26. Aug. Der Korrespondent der Daily Mail berichtet aus dem englischen Hauptquartier: Das britische Heer steht vor einer bedeutend größeren Flandernoffensive. Ziel des diesjährigen Feldzuges bleibe die von den Deutschen besetzte belgische Küste.

**Der Kanzler, Hindenburg und Ludendorff.**

WTB. (Amtlich.) Berlin, 26. Aug. Der Reichskanzler, der am 24. vormittags im großen Hauptquartier beim Kaiser war, arbeitete nachmittags mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff. Er kehrte abends nach Berlin zurück.

**Die bulgarischen Journalisten in Coblenz.**

WTB. Coblenz, 26. Aug. Die bulgarischen Tagesblättertschriftsteller trafen gestern mittag von Essen hier ein und wurden am Bahnhof von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Coblenz des Reichsverbandes deutscher Presse und des Bezirksvereins Coblenz-Trier des Vereins deutscher Zeitungsverleger sowie dem Oberbürgermeister Klostermann empfangen. Nach einer Wagenfahrt durch die Stadt wurde mit dem Salondampfer Hindenburg die Fahrt nach Badach nach angetreten, an der sich auch die Spitzen der hiesigen Zivil- und Militärbehörden beteiligten. Während des Frühstücks an Bord des Schiffes begrüßte Oberbürgermeister Klostermann die Gäste. Redakteur Doraff von dem Ulte Ultra dankte mit herzlichen Worten, indem er ausführte: Unsere Sympathien sind seit unserer Ankunft in Deutschland ins Unermessliche gestiegen. Wie Sie die Nacht am Rhein, so halten wir die Nacht an der Donau, damit der deutsche Kulturgeist für beide Völker und für die ganze Menschheit ein Segen werde. Das deutsche Volk, der immer deutsch bleibende Rhein und die Stadt Coblenz Hurra! Bei dem Abschied in Badach wies das Söranje-Mitglied Korttsch in einer bedeutenden Ansprache auf die gemeinsamen Interessen und Aufgaben der beiden verbündeten Nationen hin. Die bulgarischen Gäste waren von der Schönheit des Rheins aufs höchste entzückt.

**Erzählung Generalleutnant v. Ludwigs.**

Kommandant von Coblenz und Ehrenbreitstein, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgefühls mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

**Die Ernte in Süddeutschland.**

Der Berl. Lokal-Anzeiger berichtet aus Karlsruhe: Nach übereinstimmenden Berichten aus Baden, Württemberg u. dem Elsaß fiel die Ernte ausgezeichnet aus und wurde überall eingebracht. Der Getreideertrag übertrifft an Körnerertrag alle Erwartungen. Die Obsterte fällt infolge reichlicher Niederschläge sehr ergiebig aus.

**Friedensaufruf belgischer Sozialisten.**

WTB. Brüssel, 26. Aug. Die flämischen Sozialisten pazifistische Richtung rufen in ihrem Organ „De Nieuwe Tijd“ die belgische Arbeiterschaft dazu auf, in eine kräftige Friedensbewegung einzutreten. Gegen die Mehrheit der Landesparteileitung wird der Vorwurf erhoben, sie verleugne die Grundzüge des Sozialismus, indem sie in der Arbeiterschaft die Friedensbestrebung unterdrücke, für den Krieg bis zum bitteren Ende eintrete und eine Teilnahme an den Besprechungen in Stockholm ablehne. Der Aufruf wendet sich nachdrücklich gegen die Verdächtigung, daß es sich bei der Bewegung für den Frieden um ein deutsches Manöver handle.

**„Für den Fall“ eines Durchbruchs.**

Zürich, 26. Aug. „Messagero“, meldet von der französischen Front vom 22. August, daß große Mengen Kavallerie und mehrere hundert Panzerwagen hinter der Front bereitstehen für den Fall, daß die Durchbrechung der deutschen Front gelingen sollte.

**Das Höchstaufgebot.**

Zürich, 26. Aug. Der „Corriere della Sera“ schreibt über die jetzige Offensive der Alliierten, es ständen nach zuverlässigen Angaben 3 1/2 Millionen Mann Truppen der Alliierten an den Kampffronten. Mit diesem Höchstaufgebot von Kampftruppen müsse es möglich sein, den Feind zu besiegen.

**Die Entente für Friedensvermittlung des Papstes?**

Genf, 26. Aug. Zeit Journal meldet: Die Antwort der Alliierten auf die Papstnote liegt in ihren Grundzügen vor. Sie ist abwartend, aber nicht ganz ablehnend gehalten, und wird gegen Ende nächster Woche dem Heiligen Stuhl überreicht werden.

Rotterdam, 24. Aug. Die Morning Post schreibt geniert, die Antwortnote der Entente an den Papst stelle dem Papst weitere Vorschläge über die Friedensnote anheim.

**Große amerikanische Truppentransporte?**

Genf, 26. Aug. Der Herald meldet aus New York: Die amerikanische Regierung charterte mehr als 800 Postdampfer. Man glaubt, daß der Beginn großer amerikanischer Truppentransporte nach Europa unmittelbar bevorsteht.

**Aus Stadt und Kreis.**

Oberlahnstein, den 27. August.

(+) Fürs Vaterland. Wiederum haben zwei brave Mitbewohner unserer Stadt ihr Leben dem Vaterlande geopfert, wenn auch gerade nicht direkt auf dem Schlachtfeld, so doch an den Folgen der Strapazen. Es ist dies der 34 Jahre alte verheiratete Herr, zuletzt Landwehrmann Karl Schwarz, der eine schwere Krankheit in Rumänien nicht überstand und nun schon in Braila, weit entfernt von seiner lieben Familie beerdigt ist. Der zweite Held, der seine Angehörigen so früh verlassen mußte, ist der Sohn des Herrn Apotheker Dr. Wilhelm, der Kriegsfreiwillige Apotheker Ernst Wilhelm, 22 Jahre alt. Auch dieser Soldat hat sich auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen auf denen er kämpfte, durch die Anstrengungen, eine nicht zu heilende Krankheit zugezogen und ist nun im Elternhause durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst worden. Mögen beide in Frieden ruhen!

!! Vermißt. Der bei einer Fernsprechanleitung dienende Signalist W. Stiel von hier wird seit dem 21. Aug. auf dem westlichen Kriegsschauplatz als vermißt gemeldet.

(S) Es ist nicht so schlimm! Künftliche Gemüter glaubten, die starken und anhaltenden Regenfälle der letzten Zeit hätten den Kartoffeln argen Schaden zugefügt. Glücklicherweise ist dem nicht so. Frische Kartoffeln gibt es allerdings, wie in jedem Jahr, auch heuer, aber im großen und ganzen wird man bislang von irgend welchen größeren Schäden nicht sprechen können. Wenn nicht alles trügt, werden wir hier im Westen eine prachtvolle Spätkartoffelernte haben.

(!) Ehrliche Spitzhaken. Als heute morgen der Bahnbeamte P. S. im Distrikt Harlos seinen Garten betrat, um die gefallenen Zweiglein aufzulösen, fand er statt dessen unter dem Baum einen Fettel mit der Aufschrift „Als Ersatz für die gestohlenen Zweiglein, die haben sehr gut geschmeckt“ und bei dem Fettel hatte der Zweigleinliebhaber, der aber auch gleichzeitig die Pfirsiche geklaut hatte, mehrere Gurken als Schadenersatz hingelegt.

! Der Herbst in der Natur. Die Herbstzeitlose, die für das Auge entzückend schön, aber giftige und vom Landmann ungern gesehene Blume, ist erblüht, das Laub der Spätkartoffel färbt sich gelb, und die Turnschwaben haben uns bereits verlassen. Beweise dafür, daß die Sommerzeit sehr ihrem Ende naht.

Niederlahnstein, den 27. August.

(!) Für die Raucher. Die Zeiten bereits seit Monaten schlimm. Die besseren Tabakgeschäfte geben nur noch zehn bzw. fünf Zigaretten auf einmal ab. Wie man jetzt hört, soll angeregt worden sein, das Rauchen auf den Straßen zu verbieten, weil man sich hiervon eine bedeutende Streckung der noch vorhandenen Tabakvorräte verspricht.

Braubach, den 27. August.

! Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist Herrn Rektor Müller verliehen worden.

(!) Wertvolle Beschlagnahme. In der Nacht von Samstag auf Sonntag kam unserem Polizeiergeanten Heuser ein durch die Stadt fahrendes Fuhrwerk verdächtig vor und hielt er es für seine Pflicht, einmal näher nachzuschauen. Bei dieser Arbeit fand er, daß der nach Niederlahnstein bestimmte Wagen drei große und ein kleines Schwein enthielt. Um die nächtliche Ruhe nun weiter nicht zu stören, wurde diese „Schweinerei“ hier ausgelassen und in geeignetem Stalle untergebracht, um im Weiteren ihrer Zukunft mit Freude entgegen zu sehen.

a Rochern, 27. Aug. Der bei der Artillerie auf dem westlichen Kriegsschauplatz stehende Ludwig Saueressig von der Mühle in der Rochernerbach erhielt für Tapferkeit das Eisene Kreuz. Der jetzt 26 Jahre alte Soldat dient zur Zeit im fünften Jahre.

**Bermittlertes.**

\* Brauweiler, 24. Aug. Ein hiesiger Feldhüter wurde von der Frau eines verstorbenen Kollegen gefragt, ob er nicht gebrauchte Waffen ihres Mannes kaufen wolle. Beim Probieren der Schusswaffen entlud sich ein Revolver, den der Feldhüter in der Hand hielt; die Kugel traf die Frau ins Herz. Vor den Augen ihres Sohnes verschied sie.

\* Aachen, 22. Aug. Ein großer Fettaubstahl wurde hier ausgeführt. Dieser Tage kam auf dem Westbahnhof ein Waggon mit Käfern Fett der Zentral-Einlaßgesellschaft an, der für Emmerich bestimmt war, hier ausrangiert wurde und eine Nacht auf dem Güterbahnhof stehen blieb. Am Bestimmungsorte wurde festgestellt, daß in dem ordnungsmäßig plombierten Wagen 11 Fässer mit 6000 Pfund Fett fehlten. Einige Tage nachher kam in Frankfurt a. M. ein Waggon an, dessen Inhalt fälschlich als „alte Maschinen-teile“ bezeichnet war. Er enthielt die 11 Fässer Fett, die an eine Dekadette gerichtet waren. Als Diebe ermittelt und verhaftet wurden drei bei der Eisenbahn beschäftigte Personen; sie haben auf dem Bahnhof Aachen-West noch den Waggon beraubt, ihn wieder ordnungsmäßig plombiert u. die Fässer in einen leeren Güterwagen verladen, den sie nach Frankfurt geben ließen.



**Münster i. W., 24. Aug.** Einen tragischen Tod fand unser langjähriger Amtmann Veder. Er begab sich gestern nachmittag zur Weide, um das dort untergebrachte Vieh zu besichtigen. Hierbei wurde er von einem Bullen angefallen. Hilfe war leider nicht zur Stelle und so richtete das wilde Tier sein Opfer darauf zu, daß der Tod eintrat. Man fand Amtmann Veder später als Leiche vor.

**An den erlittenen Brandwunden gestorben**  
ist in Wiesbaden die 12jährige Tochter des Tagelöhners Benz, der am Dienstag nachmittag von einem Jungen die Kleider angezündet wurden. Es handelt sich bei dem Unfall um einen unverantwortlichen leichtfertigen Dummhungenstreich. Der Junge spielte mit einer brennenden Fackel auf der Straße und in mutwilliger Rederei steckte er die Kleider des Mädchens in Brand. Der bedauerliche Vorfall kennzeichnet wieder so recht die Verwahrlosung unserer Jugend, die der väterlichen Zucht entbehrt, und infolge mangelhafter Aufsicht zu allen möglichen unnützen Streichen Gelegenheit findet.

**Methylalkoholvergiftung.**  
Anfang Juli ds. Js. sind in Rülheim mehrere Personen nach dem Genuß von Branntwein gestorben. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Tod auf Methylalkohol zurückzuführen ist, welcher dem Branntwein beige-mengt war. Es wird daher vor dem Genuß von Branntwein zweifelhafter Herkunft gewarnt. Wirten und sonstigen Inhabern von Schnapsverkaufsstellen wird dringend empfohlen, beim Einkauf von Spirituosen äußerste Vorsicht walten zu lassen.

### Sich selber kenne lerne.

Sich selber kenne lerne ist  
Doch schwerer als ich dacht,  
Wer annert sich doch allemal  
An gibt nit so druf acht.  
„Ei, wilschte wisse, wie de bist“,  
Dann sei doch bloß so schlau,  
Fang Streit nur mit dem Nachbar an,  
Der seet dersch ganz genau!“

### Bekanntmachungen.

#### Sammlung von Obstkernen.

**Mitbürger!** Sammelt die Kerne von Äpfeln, Birnen, Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen, Kirschen, Zitronen und Apfelsinen (Büschelkerne sind wertlos) und liefert sie nach Arten getrennt den ein-sammelnden Schülern ab!  
Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle! Die Sammler können von der Ortsammelstelle Kaiser Wilhelm-Schule Vergütung beanspruchen, andernfalls wird der Erlös dem Kinderhorte überwiesen!  
Oberlahnstein, den 15. Juli 1917.  
Der Magistrat.

#### Die Wählerliste

für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung der hiesigen Gemeinde wird gemäß § 22 der Städteordnung vom 4. August 1891 in der Zeit vom 15. bis 30. August d. Js. in dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 4 offen gelegt. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit derselben Einspruch erheben.  
Oberlahnstein, den 13. August 1917.  
Der Magistrat.

Die ausgestellten Befehlsscheine berechtigen nur zum Sammeln dürfen Holzes an den festgesetzten Tagen (Dienstag und Freitag) von vormittags 8 bis nachmittags 7 Uhr. Die Beschaffung darf nur mittels Traglasten, eines Handkarrens oder eines kleinen Handwagens erfolgen. Das Abfahren gebundener Beisen, besonders der Eisenbahnweiden, von geformtem Scheit- oder Krüppelholz, auch wenn dasselbe in Wegen liegt, sowie das Benutzen eines Fuhrwerkes ist streng verboten. Etwaige Verstöße werden strafrechtlich verfolgt und haben sofortige Einziehung der Befehlsscheine zur Folge. Die auf den Scheinen aufgedruckten Bestimmungen sind genau zu beachten.  
Oberlahnstein, den 28. Juli 1917.  
Der Magistrat.

Zu Laufe der nächsten Wochen wird durch eine Revision festgestellt werden, ob die abgelieferten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel vollständig abgeliefert worden sind, sowie ob die Viel- u. bzw. Ablieferungs-pflicht bezüglich der Aluminiumgegenstände erfüllt ist, sofern die etwa versäumte Meldung bzw. Ablieferung unverzüglich und insbesondere vor erfolgter Revision nachgeholt wird, wird von einer Bestrafung Abstand genommen werden.  
Oberlahnstein, den 27. August 1917.  
Der Bürgermeister.

**Die diesjährige Ernte von Roggen u. Weizen**  
ist an die Pöhnberger Mühle hier abgeliefert.  
Niederlahnstein, den 23. August 1917.  
Der Bürgermeister.

#### Ein Ziegenbock

ist zu verkaufen. Derselbe kann bei der Ziegenbockstation, Johannesstraße 29, besichtigt werden.  
Preisangaben können binnen 8 Tagen auf dem Bürgermeisterei Zimmer 1 gemacht werden.  
Niederlahnstein, den 24. August 1917.  
Der Magistrat.

#### Evangel. Kirchenkasse

**Oberlahnstein.**  
Die Kirchensteuer für das 1. Halbjahr ist spätestens bis zum 31. August zu zahlen. Kassenstunden 2 bis 6 Uhr nachmittags.  
Zimmermann, Kirchenrechner.

**Wer schenkt oder verkauft zu billigem Preise der 2. Komp. Ref. Inf.-Reg. 80 eine ge-Nähmaschine**  
Angebote an die Kompanie direkt oder an die Geschäftsstelle hier selbst.

**Ein Geldschein**  
gefunden. Abzuholen in der Geschäftsstelle.

#### Goldene Brosche

Samstag nachmittag auf dem Wege nach Burg Lahnd ver-loren. Wiederbringer erhält für dies Andenken gute Belohnung in der „Wacht am Rhein“.

#### Gut erhaltener schwarzer Gehanzug

für starke Person zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

#### Sprungfähiger Ziegenbock

quater Rasse, etwa 1—1½ Jahr alt, zu kaufen gesucht. Angebote an Gemeinde Weisel bei Gant.

#### Züchtiges Zweitmädchen

das Kennnis im Räder hat, zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Hans Reiffenrath, Niederlahnstein, Rheinstraße 2.

#### Ein selbstständiges Mädchen

sofort gesucht. Näh. zu erfragen Hochstraße 3, Niederlahnstein.

#### Manjardewohnung

zu vermieten. Mittelstr. 25.

#### Fall- und Schütteläpfel,

auch Holzäpfel, kaufen jedes Quantum:  
Noll & Co., Ehrenbreitstein, Fabrik Mallendar, Deutschherrenhof.

Schriftliche Angebote und Nachfragen nur an Noll & Co., Ehrenbreitstein.

Im Verlage von Röhlert & Co. ist erschienen:

#### „Das Wahlrecht der Zukunft“

zweiter unveränderter Abdruck  
Preis 50 Pfg.

Zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

#### Berggrößerungen nach Photographien

(auch Postkarten), in Schwarz, braunem Ton und farbiger Ausführung liefert bei billiger Bedienung

#### Papiergeschäft Eduard Schickel.

Militärbilder, groß, ganze Figur, fertig in schönen Rahmen 25.— Mark bei schneller Lieferung.

#### Insert

Machen Sie einen Versuch mit einem

#### Lahnsteiner Tageblatt,

dem amtlichen Kreisblatt für den gesamten Kreis St. Goarshausen.

Ein Probeauftrag wird Sie zu weiteren Aufträgen veranlassen!

Auflage 3800! Hoher Rabatt!

Geschäftsstelle: Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

#### Todes- + Anzeige.



Nach Gottes Fügung verschied heute nach langem schweren Leiden im 22 Lebensjahre unser lieber, guter Sohn, Bruder und Neffe

#### Ernst Wilhelm,

Kriegsfreiwilliger und Mitkämpfer von 1914.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. August, nachmittags 4½ Uhr. Das Traueramt wird am folgenden Tage, morgens 6½ Uhr, abgehalten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Apotheker Dr. Wilhelm.

Oberlahnstein, den 25. August 1917

#### Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß am 18. August in Rumänien infolge einer schweren Krankheit mein herzenguter Vater, treuberechtigter Vater, einziger guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

#### Carl Schwarz,

Wehrmann eines Inf.-Regts.,

im Alter von 34 Jahren, den Tod fürs Vaterland gestorben ist. Die Beerdigung fand bereits am 19. August in Braila statt.

In tiefem Schmerz:

Frau Johanna Schwarz geb. Handschuh und Kinder nebst Angehörigen.

Oberlahnstein, den 27. August 1917.



Die Beerdigung des verstorbenen Kriegs-freiwilligen

#### Ernst Wilhelm

findet am Dienstag nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause Nordallee 6 aus statt.

Die Kameraden werden um zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung gebeten.

Antritt 3½ Uhr bei Kamerad Peter Schweikert.

Die Vorstände Oberlahnsteiner Krieger-Vereine.

#### Freie Wanderer

Diese Monatschrift des Bundes der Wanderscharen (e. V.), Bundes für volkstümliches Wandern und Organ der Siedlungsgenossenschaft Erbsen soll neben dem Bunde auch den sog. „wilden“ Gruppen, d. i. den zu keinem Bunde gehörenden Wandergruppen, dienen.

Halbjährlich 1,50 bei Einzelbestellung, bei Mehrbestellung wird jedes Heft mit 15 Pfg. berechnet. Probeheft 35 Pfg. von der Geschäftsstelle

Bremen, Emmastrasse 264.

#### Salin-Waschmittel

ist nicht ätzend und von hervor-ragender Reinigungskraft.  
Preis mit Verpackung: 150 Pfg. 24. 45.— 80 Pfg. 24. 26.— 50 Pfg. 24. 17.— 18 Pfg. 24. 7.— ab hier. — 10 Pfg. Probeheft 24. 5.— postportofrei Nach-nahme. Stationen angeben.  
K. A. Jungst in Töging-Altmaier (Oberpfalz.)

#### Wohnung

von 5 Zimmern, Küche u. f. w., wenn möglich Einfamilienhaus, zum 1. April 1918 in Nieder-lahnstein gesucht. Angebote unter „Wohnung oder Haus“ an die Geschäftsstelle erbeten.

#### In großer Auswahl empfehle:

Soldaten-Liebeserien  
Allgemeine Liebeserien  
Blumenkarten  
Köpfe uncoloriert od. coloriert  
Kinderkarten  
Patriotische Karten  
Geburtstagskarten  
Namenstagskarten  
Landschaften u. s. w.  
Brombilder-Porträts des Kaiserhauses u. s. w.

Papiergeschäft  
Ed. Schickel.